

Der Weihnachtsbaum

Christvesper 2024

Orgelvorspiel

Begrüßung und Einführung

Wir beginnen unsere Christvesper im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nun ist es wieder so weit, wir feiern die Weihnacht. Alles ist vorbereitet, die Adventszeit bot uns reichlich Zeit dazu. Wir konnten Geschenke besorgen, die Feiertage planen, das Essen vorbereiten. Wir haben unsere Wohnungen geschmückt und den Weihnachtsbaum geputzt.

Apropos Weihnachtsbaum ... Unser Baum hier in der Kirche sieht noch ein wenig kahl aus. Eigentlich ist er bis jetzt nur ein Tannenbaum und kein Weihnachtsbaum. Vermutlich haben sie sich schon gewundert, warum das dieses Jahr so seltsam aussieht an unserem Baum.

Nun, in dieser Christvesper spielt der Baum eine wichtige Rolle. Heute werden es mal nicht die Kinder sein, die uns die Weihnachtsgeschichte mit einem Krippenspiel verkünden. Nein, in diesem Jahr wollen wir den Baum gemeinsam zum Christbaum werden lassen und uns so auf das Weihnachtsgeschehen besinnen. So wird unser Baum heute zu einem Botschafter der Weihnachtsfreude. Und wenn wir dann wieder auseinander gehen und jeder unter seinen eigenen Weihnachtsbaum kommt, dann dürfen auch diese Bäume in unseren Stuben zu Weihnachtsboten werden, die uns mit ihrem Schmuck und ihren Lichtern die herrliche Weihnachtsbotschaft verkünden.

Der dreieinige Gott segne uns in dieser weihnachtlichen Stunde. Amen.

Lied: Herbei, o ihr Gläubigen LG 38

1. Her - bei, o ihr Gläu - bi - gen, fröh - lich
tri - um - phie - ret, o kom - met, o kom - met nach
Beth - le - hem! Se - het das Kind - lein,
uns zum Heil ge - bo - ren! O las - set
uns an - be - ten, o las - set uns an - be - ten,
o las - set uns an - be - ten den Kö - nig!

2. Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen, / du
ruhst in der Krippe im Erdental. / Gott, wahrer Gott von
Ewigkeit geboren. / O lasset uns anbeten, / o lasset uns an-
beten, / o lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herren, kommt, singt, ihr Engelchöre! / Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen: / „Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!“ / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

4. Ja, dir, der du heute als Mensch für uns geboren, / Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm, / dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!¹ / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

¹ Joh 1,14

T: Friedrich Heinrich Ranke (1823) 1826 nach »Adeste fideles« von John Francis Wade und Etienne-Jean-Francois Borderies um 1790 • M: John Reading (?) (vor 1681) 1782

Psalmgebet

Lasst uns beten mit den Worten des 96. Psalms

Psalm 96,1-3.7-13

L: Singet dem HERRN ein neues Lied;

G: singet dem HERRN, alle Welt!

L: Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,

G: verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

L: Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,

G: unter allen Völkern von seinen Wundern!

L: Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,

G: bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

L: Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens,

G: bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

L: Betet an den HERRN in heiligem Schmuck;

G: es fürchte ihn alle Welt!

L: Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König.

G: Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

L: Er richtet die Völker recht.

G: Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,

L: das Meer brause und was darinnen ist;

G: das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

L: es sollen jauchzen alle Bäume im Walde vor dem HERRN; denn er kommt,

G: denn er kommt, zu richten das Erdreich.

L: Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

G: und die Völker mit seiner Wahrheit.

L: Ehre sei dem Vater und dem Sohn

G: Und dem Heiligen Geist

L: Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit

G: Und von Ewigkeit zu Ewigkeit

Amen.

Gebet

Barmherziger Gott und Vater, du hast bei der Geburt deines Sohnes allen Menschen deinen Frieden und dein Wohlwollen verkündigen lassen. Wir bitten dich, gib, dass wir dich in dieser Heiligen Nacht dafür mit allen Engeln im Himmel und deiner ganzen Kirche auf Erden anbeten, rühmen und preisen. Das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich LG 46



1. Lobt Gott, ihr Chris-ten al - le gleich, in
sei-nem höchs - ten Thron, der heut schließt
auf sein Him - mel-reich und schenkt uns sei - nen
Sohn, und schenkt uns sei - nen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß / und wird ein Kind-
lein klein, / er liegt dort elend, nackt und bloß / in einem
Krippelein, / in einem Krippelein.

3. Entäußert sich all seiner Gewalt, / wird niedrig und ge-
ring / und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, / der Schöp-
fer aller Ding, / der Schöpfer aller Ding.
Phil 2,5-8

4. Er wechselt mit uns wunderbarlich: / Fleisch und Blut
nimmt er an / und gibt uns in seins Vaters Reich / die klare
Gottheit dran, / die klare Gottheit dran.

5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; / das mag ein Wech-
sel sein! / Wie könnt es doch sein freundlicher, / das liebe
Jesulein, / das liebe Jesulein!

6. Heut schließt er wieder auf das Tor / zum schönen Para-
dies; / der Cherub steht nicht mehr davor. / Gott sei Lob,
Ehr und Preis, / Gott sei Lob, Ehr und Preis!

T und M: Nikolaus Herman vor 1550

Der Tannenbaum

In unserer Christvesper steht heute also mal der Baum im Mittelpunkt. Eine Fichte ist es, ein Baum aus heimischem Wald, in dem es die Fichten in den letzten Jahren nicht leicht gehabt haben. Er soll es sein, der uns das Wunder der Weihnacht verkündet. Und er kann es auch sein, denn der Baum, der heute hier in unserem Kirchsaal steht, ist grün. Selbst im Winter trägt er sein Nadelkleid und lässt sich in der Farbe der Hoffnung sehen. Ein grüner Baum zeigt, das Leben in ihm ist. So ist der Weihnachtsbaum ein Hoffnungs- und ein Lebensbaum.

Woher der Brauch kommt, seine Weihnachtsstube und auch die Kirche mit einem Weihnachtsbaum zu schmücken, ist nicht wirklich geklärt. Dazu gibt es viele verschiedene Vermutungen und Erklärungen. Sicher ist, dass seit dem 16. Jahrhundert Nadelbäume in großen Kirchen aufgestellt wurden und nach und nach fand er dann seinen Weg auch in die Wohnungen der Menschen, um dort die Weihnachtsstuben mit seinem Waldduft und seinem grünen Kleid besonders zu schmücken. Der Legende nach soll Martin Luther der erste gewesen sein, der den Weihnachtsbaum mit Kerzen geschmückt hat. Elektrisches Licht war da noch lange nicht erfunden.

Nicht wenige Christbäume haben es weltweit zu einiger Berühmtheit gebracht: Einen der höchsten Weihnachtsbäume gibt es in Straßburg zu bestaunen. Er misst vom Boden bis zur Spitze rund 30 Meter. Die berühmte Tanne auf dem Trafalgar Square in London kommt alljährlich aus Oslo. Sie ist ein Geschenk der Norweger als Erinnerung an den gemeinsamen Kampf im Zweiten Weltkrieg.

Den Titel „Höchster Weihnachtsbaum der Welt“ kann das grüne Exemplar auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt für sich beanspruchen. 45 Meter misst der künstliche Baum, der seit 1996 jedes Jahr aus vielen kleinen Tannen zusammengestellt wird. Auch den kleinsten Weihnachtsbaum der Welt findet man seit 2007 in Dortmund. Die Modell-Fichte ist etwa so groß wie ein Daumnagel und wie ein großer Baum mit Lichtern, Lametta, Christbaumkugeln und Sternen geschmückt.

Wie auch immer, uns soll der Weihnachtsbaum heute nicht nur Schmuck und Tradition sein. Er soll uns heute in unserer Christvesper zu einem Prediger werden, zu seinem Gedenkbaum, der uns einige weihnachtliche Gedanken zu sagen hat. Gedanken, die wir mit in unsere Weihnachtsstuben nehmen können und die uns die Weihnacht selbst umso schöner und klarer werden lassen, je mehr wir uns die Gedanken auch zu Herzen nehmen, die uns unser Fichtenbaum verkündet, wenn er nun Schritt für Schritt zum Weihnachtsbaum wird.

Gelesene Strophe: Es ist ein Ros entsprungen LG 34

1. Es ist ein Ros¹ entsprungen / aus einer Wurzel zart, / wie
uns die Alten sungen, / von Jesse² kam die Art / und hat ein
Blümlein bracht / mitten im kalten Winter / wohl zu der
halben Nacht.

¹ Reis (Reisig), Zweig; ² Jesse (lat.), Isai = Davids Vater

T: Str. 1+2: Trier 1587/88; Str. 3+4: bei Fridrich Layriz 1844 • M: 16. Jh., Köln 1599

Die Fichte, die uns heute zum Weihnachtsbaum wird, reicht bis zur Decke. Um diese Größe zu erlangen, hat es einige Jahr gebraucht. Aus einem unscheinbaren Spross wurde im Laufe der Zeit ein stattlicher Baum. Gerade in diesen Zeiten, in denen der Wald an vielen Stellen einen so traurigen Anblick bietet, ist ein junger Baum, eine neue Pflanzung ein Zeichen der Hoffnung.

Nun ist es bei Fichten wohl nicht so, dass sie aus einem alten Wurzelstrunk neu austreiben. Aber die Nordmann-tanne, die wahrscheinlich viele in ihren Häusern stehen haben, die können das. Da wird der Baum abgeschnitten und wenn die Wurzel im Boden bleibt, dann treibt ein neuer Zweig aus und wächst zu einem neuen Baum heran. Und wo das passiert, da steht uns dann mit diesem Baum das vor Augen, was das Lied vom entsprungenen Ros, also vom Zweig oder Spross besingt.

So erinnert uns ein solcher Weihnachtsbaum an eine alte Weissagung, die sich im Buch des Propheten Jesaja findet und die davon redet, wie aus dem Geschlecht des Isai ein königliches Kind geboren werden wird. Isai war der Vater des Königs David und der Großvater des berühmten Königs Salomo. Doch weder der Sohn noch der Enkel Isais sollte es sein, in dem sich folgende Worte erfüllen würden:

„Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“ Jesaja 11,1-2

David und Salomo waren schon lange gestorben, als der Prophet Jesaja diese Worte sagen sollte. Vom Glanz der alten Könige war nicht mehr viel übrig, nicht mehr als eine verblässende Erinnerung. Gott aber ist treu und er hält sich an seine Versprechen. Auch an das Versprechen, dass er dem König David gegeben hatte, als der über seine Zukunft und die Zukunft seines Königreiches nachdachte. Durch den Propheten Samuel hatte Gott dem König David versprochen:

„Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich.“ 2.Sam 7,12-13

Der kleine Zweig, der aus der Wurzel Isais hervorgekommen ist, ist der Sohn Marias, der, wie David in Bethlehem geboren wurde und dessen Geburt uns diese Heilige Nacht geschenkt hat. Der Zweig aus Davids Stamm, ist zugleich der Sohn Gottes. In ihm haben sich alle Versprechen erfüllt, die Gott viele Jahrhunderte hindurch immer wieder gegeben und erneuert hat. Ja, Gott hält Wort! Das gilt im Großen wie ihm Kleinen. Auf diesen Gott darf der Mensch vertrauen und auf diesen Herrn kann er seine Hoffnungen setzen. Gott ist treu und was er zusagt, das hält er ganz gewiss. Hören wir also auf das, was er versprochen hat, und achten wir nur auch darauf, wie sich seine

Versprechen erfüllen. Die Weihnacht ist eine solche Erfüllung und unser Baum will uns zum Zeugen dieser Hoffnung werden.

Lied: Gott sei Dank durch alle Welt LG 7,1-4



1. Gott sei Dank durch al - le Welt,
der sein Wort be - stän - dig hält
und der Sün - der Trost und Rat
zu uns her - ge - sen - det hat.

2. Was der alten Väter Schar / höchster Wunsch und Sehnen
war / und was sie geprophezeit, / ist erfüllt in Herrlichkeit.
1.Petr 1,10f

3. Zions Hilf und Abrams Lohn¹, / Jakobs Heil², der Jungfrau
Sohn, / der wohl zweigestammte³ Held / hat sich treulich
eingestellt.
¹ 1.Mose 15,1; ² 1.Mose 49,18; ³ Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott

4. Sei willkommen, o mein Heil! / Dir Hosianna, o mein
Teil! / Richte du auch eine Bahn / dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein, / es gehöret dir allein; / mach
es, wie du gerne tust, / rein von allem Sündenwust.

6. Und gleich wie dein Ankunft war / voller Sanftmut, ohn
Gefahr, / also sei auch jederzeit / deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, / weil ich schwach und
furchtsam bin / und des Satans schlaue List / sich für mich
zu hoch vermisst¹.
¹ für mich Schwachen zu vermessen und dreist auftritt

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, / dass ich aller Ängste
frei, / dir im Glauben um und an / selig bleibe zugetan,
1.Mose 3,15

9. dass, wenn du, o Lebensfürst, / prächtig wiederkommen
wirst, / ich dir mög entgegengeh / und vor dir gerecht be-
stehn.

T: Heinrich Held 1658 • M: Nun komm, der Heiden Heiland

Die roten Kugeln (Äpfel)

Nun aber soll der Fichtenbaum endlich zum Christbaum werden, und zwar zu einem, wie sich das gehört. Und dazu gehören ganz bestimmt die roten Äpfel! Rote Äpfel? Wer macht denn sowas? Nun, in vergangenen Tagen waren die Christbaumkugeln noch essbar. Es waren Äpfel, die an den Baum gehängt wurden. Heute sind es rote Kugeln, die an die Stelle der Äpfel getreten sind und viele Kugeln erstrahlen heute auch in noch ganz anderen Farben und Formen. Manch einer hat heute eine Gurke an seinem Baum hängen.

Unser Baum hier will uns aber mit den Äpfeln und Kugeln etwas sagen. Er will uns an etwas erinnern, was eigentlich gar nicht zu einem so besinnlichen Abend zu gehören scheint. Aber es gehört eben doch dazu, wenn wir Weihnachten als christliches Fest der Geburt des Heilandes feiern wollen.

Viel älter als Christbäume und von viel größerer Bedeutung sind die Bäume, von denen wir am Anfang der Bibel lesen können. Sie standen im Paradies. Zwei Bäume waren es, an denen das Schicksal der Menschen hing. Hören wir, was über diese Bäume geschrieben steht:

„Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.“ 1.Mose 2,8+9

Der heutige Tag ist Heiligabend. Diese Bedeutung überstrahlt alles. Auch die anderen Gedenk- und Namenstage, die heute bedacht werden könnten. Wer weiß denn, welche Namenstage heute, am 24. Dezember begangen werden? Es sind unter anderem Adam und Eva, die diesem Tag zugeordnet sind. Die ersten Menschen, die im Paradies lebten und die dort von allen Bäumen essen durften. Nur von dem einen nicht, dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen.

Nun, es ist wohl allgemein bekannt, wie das mit dem Verbot ausging. Von der bösen Schlange betrogen aßen die Menschen von den Früchten. Nun erkannten sie nicht nur das Böse, sondern das Böse nahm auch Besitz von ihnen. Es erfüllte ihre Herzen und die ihrer Nachkommen. Auch das wollen wir hören.

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.“ 1.Mose 3,1-6

In vergangenen Zeiten hat man zu Weihnachten nicht einfach nur Krippenspiele aufgeführt, wie das heute geschieht. Nein, es gab auch sogenannte Paradiesspiele, die Jahr für Jahr am Tag vor dem weihnachtlichen Krippenspiel aufgeführt wurden. Mit diesen Aufführungen sollte der Zusammenhang zwischen dem Sündenfall und der Erlösung durch die Geburt des Christkinds verdeutlicht werden. Zu diesen Spielen gehörte ein so genannter „Paradiesbaum“, von dem Adam und Eva eine Frucht - meist als roter Apfel dargestellt - pflückten.

Gelesene Strophe: O Jesus Christ, dein Krippe ist LG 53,1-5

1. O Jesu Christ, / dein Krippe ist / mein Paradies, wo meine Seele weidet. / Hier ist der Ort, / hier liegt das Wort / mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

4. Was will uns nun / zuwider tun / der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? / Was wirft er mir / und andern vor, / dass Adam fiel und wir in ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! / Da sitzt mein Freund, / mein Fleisch und Blut¹ hoch in dem Himmel droben. / Was du gefällt, / das hat der Held / aus Jakobs Stamm² zu großer Ehr erhoben.

¹ Christus; ² 1.Mose 49,10

Der Christbaum erinnert uns also an das verlorene Paradies und an die Schuld, die der Mensch vor Gott hat. Aber zugleich will uns unser Christbaum auch an die Hoffnung erinnern, dass es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, ein neues Paradies, in dem es auch wieder Lebensbäume geben soll. So jedenfalls dürfen wir es aus der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel hören. Hier schreibt Johannes:

„Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“ Offb 22, 1-2

Nun also soll der Baum seine Kugeln bekommen. Und während das geschieht, wollen wir das nächste Lied anstimmen:

Lied: Kommt und lasst uns Christus ehren LG 44

(Lucas und Thea hängen Äpfel und Kugeln an den Baum)



1. Kommt und lasst uns Chris - tus eh - ren,
Herz und Sin - ne zu ihm keh - ren.
Sin - get fröh - lich, lasst euch hö - ren,
wer - tes Volk der Chris - ten - heit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, / Tod und Teufel mag sich schämen. / Wir, die unser Heil annehmen, / werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben: / seinen Sohn zum ewgen Leben. / Dieser kann und will uns heben / aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, / Lieb und Gunst hat ihn gezogen, / uns, die Satan hat betrogen, / zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern¹ ist aufgegangen, / stillt das sehnliche Verlangen, / bricht den Kopf der alten Schlangen² / und zerstört der Hölle Reich. ¹ 4.Mose 24,17; ² 1.Mose 3,15

6. Unser Kerker, da wir saßen / und mit Sorgen ohne Maßen / uns das Herze selbst zerfraßen, / ist entzwei, und wir sind frei.

7. O du hochgelobte Stunde, / da wir das von Herzensgrunde / glauben und mit unserm Munde / danken dir, o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, / sei uns freundlich, bring uns alle / dahin, wo mit süßem Schalle / dich der Engel Heer erhöht.

T: Paul Gerhardt 1666 • M: „Den die Hirten lobeten sehre“; Hohenfurt um 1450, Prag 1541, bei Valentin Triller 1555

Die Kerzen

Ein Baum ohne Lichter? Ja, das war in vergangenen Zeiten ganz normal. Elektrisches Licht gab es nicht und Kerzen waren teuer und konnten auch gefährlich sein. Irgendwann gab es dann aber Baumkerzen und die wurden am Heiligen Abend, für den Gottesdienst in der Kirche oder vor der Bescherung im Haus, entzündet.

Was aber will uns der Weihnachtsbaum mit seinen Kerzen sagen? Warum wird der Baum mit Lichtern geschmückt? Nun, weil er das Licht verkündet. Der Christbaum, der Lebens- und Paradiesbaum, der bezeugt das Licht, dass in die finstere Welt gekommen ist, um es hell werden zu lassen.

Von diesem Licht hören wir am Anfang des Johannesevangeliums. Dort heißt es:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen ... Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ Johannes 1,1-5.9-12

Der Christbaum weist auf das Kind in der Krippe, auf das Christkind, den Sohn Gottes. Ja, in eine finstere Welt ist er geboren worden. In einer Nacht, in der es für ihn und seine Mutter keinen Raum in der Herberge gab. Eine Welt, in der Menschen um ihr tägliches Auskommen kämpfen mussten, in der Völker gegeneinander gekämpft haben, in eine Welt, in der die Vergänglichkeit allgegenwärtig war, in der die Freuden des Lebens oft nur kurz und oberflächlich blieben.

Und wie damals, so auch heute. In was für einer Welt begehen wir auch heute wieder die Weihnacht! Was hat sich seit dem letzten Jahr verbessert? Ist nicht vieles so geblieben, wenn nicht sogar schlimmer geworden? Die Menschen lieben sich auch heute nicht. Sie streiten sich, sie bekriegen sich, sie haben Angst vor der Vergänglichkeit, sie trauern, sie weinen und wenn sie lachen, dann oft nicht lang und anhaltend. Es ist doch schon gut, wenn es nichts Besonderes gibt. Und wer sind diese Menschen? Wir selbst sind es, die all das trifft. Wir selbst brauchen Licht, damit wir nicht in Trostlosigkeit versinken, dass es nicht finster bleibt.

So zeigt uns der Christbaum das Licht, das uns aufgegangen ist und von dem wir in den nächsten Liedstrophen hören werden.

Gelesene Strophe: Schaut! Schaut! Ist das nicht wunderbar LG 54,1-5

1. Schaut! Schaut! Ist das nicht wunderbar? / Die schwarze Nacht wird hell und klar, / ein großes Licht bricht dort herein, / ihm weicht aller Sterne Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht, / gewiss die alte Sonne nicht, / weils gegen die Natur die Nacht / zu einem hellen Tage macht.

4. Sollt uns erscheinen dieser Zeit / die Sonne der Gerechtigkeit,¹ / der helle Stern aus Jakobs Stamm,² / der Heiden Licht,³ des Weibes Sam⁴

¹ Mal 3,20; ² 4.Mose 24,17; ³ Jes 42,6; ⁴ 1.Mose 3,15

5. So ists geschehn! Des Himmels Heer, / das bringt uns jetzt die Freudenmär¹, / wie sich nunmehr hat eingestellt / zu Bethlehem das Heil der Welt. ¹ Freudenbotschaft

T: Paul Gerhardt 1653 • M: Vom Himmel hoch, da komm ich her

Wenn wir wollen, dass es hell wird, dann drücken wir heute auf den Lichtschalter oder wir geben Alexa einen kurzen Befehl. Schon brennt die Lampe oder die Lichtleiste. Wie aber ist das mit dem Licht, von dem der Christbaum zeugt? Wir feiern Weihnachten jedes Jahr in der Zeit, in der die Wintersonnenwende dafür sorgt, dass die Tage nun langsam aber stetig länger werden. Damit wird es wieder heller, wir bekommen immer mehr Sonnenlicht ab und wir merken auch, dass uns dieses Licht gut tut. Aber es geht langsam. Es ist immer noch viel Dunkelheit.

Weihnachten hat uns das Licht gebracht. Ganz klein und verborgen leuchtete es in einem Stall. Dann aber breitete sich sein Glanz immer ein Stück weiter aus. Und zwar nicht so, dass Häuser oder Plätze hell wurden, sondern so, dass es in Herzen hell wurde. Zuerst bei Maria und Josef, dann in den Hirten und dann in den Menschen, denen die Hirten die Weihnachtsbotschaft brachten.

Schritt für Schritt hat sich das Weihnachtslicht so seinen Weg gebahnt, hat es immer ein Stück heller werden lassen. Und wer heute die Weihnachtsbotschaft hört, wer heute in dem Kind in der Krippe seinen Heiland erkennt, auch in dem wird es hell werden. Dieses Kind in Bethlehem, von dem uns der Christbaum Zeugnis gibt, ist auch für dich geboren. Auch all das, was dir Herz und Sinn finster macht, deine Schuld und dein Ärger mit anderen Menschen, deine Ängste und Sorgen im Blick auf das Leben, deine Trauer ... all das will dir Jesus erhellen. Für alle Schuld, die auf dem Gewissen liegt, hat er sein Leben gegeben. Dir ist vergeben! Dein Leben soll auch nicht in der Hand eines blinden und gefühllosen Schicksals liegen. Nein, es liegt in Gottes Hand und der will dir durch Jesus ein liebevoller Vater sein. Und was den Tod betrifft, so schenkt dir das Kind in der Krippe eine Hoffnung, die weit über den Tod hinausgeht. Ist Jesus vom Tod auferstanden, so darf dir in Jesus die Auferstehung zum Leben auch deine Hoffnung und dein Trost sein. Und je näher wir uns diesem Licht in der Krippe nähern und uns in sein Licht stellen, um so heller wird es uns auch leuchten und erleuchten.

Das es mein Licht sein darf, dass wollen wir nun mit dem nächsten Lied zum Ausdruck bringen, jeder für sich ganz persönlich. Mit Blick auf das Kind in der Krippe darf ein jeder singen:

Lied: Dies ist die Nacht, da mir erschienen LG 31

(Lucas und Thea bringen die Kerzen an und zünden sie an)



1. Dies ist die Nacht, da mir er - schie -
Das Kind, dem al - le En - gel die -
nen des gro - ßen Got - tes Freund - lich - keit.
nen, bringt Licht in mei - ne Dun - kel - heit,
und die - ses Welt- und Him - mels - licht
weicht hun - dert - tau - send Son - nen nicht.

2. Lass dich erleuchten, meine Seele, / versäume nicht den Gnadenschein. / Der Glanz in dieser kleinen Höhle¹ / streckt sich in alle Welt hinein. / Er treibet weg der Höllen Macht, / der Sünden und des Kreuzes Nacht.

¹ Stall von Bethlehem

3. In diesem Lichte kannst du sehen / das Licht der klaren Seligkeit. / Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, / vielleicht noch in gar kurzer Zeit, / wird dieses Licht mit seinem Schein / dein Himmel und dein Alles sein.

4. Drum, Jesus, schöne Weihnachtssonne, / bestrahle mich
mit deiner Gunst. / Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
/ und lehre mich die Weihnachtskunst, / wie ich im Lichte
wandeln soll / und sei des Weihnachtsglanzes voll.

T: Kaspar Friedrich Nachtenhöfer 1684 • M: Langenöls 1742, bei Johann Balthasar
Reimann 1747

Die Strohsterne

Nun sieht unsere Fichte schon ganz passabel aus. Fast schon ein richtiger Christbaum. Doch es fehlen nun noch die Sterne. Die Sterne aus Stroh. Auch sie haben uns etwas zu sagen. Sie reden davon, dass der Sohn Gottes in einem Stall zur Welt gekommen ist. Auf Heu und Stroh fand er sein erstes Bett. Und wir wollen nun hören, was uns der Evangelist Lukas über die äußeren Umstände der Geburt Jesu schreibt:

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ Lukas 2,1-7

Warum aber sind es Sterne, die diese Geburt im Stall verkünden? Weil die Geburt in der Nacht geschehen ist. Als alles schlief, als alles zur Ruhe gekommen ist, als die Hirten an ihrem Feuer saßen und unter dem hellen Sternenzelt über ihre Tiere wachten, da wurde der Herr in aller Stille geboren. Und heller noch als die Sterne leuchteten dann die Engel, die himmlischen Boten, die den Hirten von der Geburt des Herrn erzählten. Und auch davon wollen wir nun hören, mit den Worten des Liedes „Vom Himmel hoch, da komm ich her“

Gelesene Strophe: Vom Himmel hoch LG 55,1-5

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute
neue Mär¹; der guten Mär bring ich so viel, davon ich sing
und sagen will.

¹ Nachricht, Botschaft

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jungfrau
auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das soll euer
Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch führn
aus aller Not, / er will euer Heiland selber sein, / von allen
Sünden machen rein.

5. So merket nun das Zeichen recht: / die Krippe, Windelein
so schlicht, / da findet ihr das Kind gelegt, / das alle Welt
erhält und trägt.

T: Martin Luther 1535 • M: Martin Luther 1539

Die Sterne des Christbaums zeugen von der ärmlichen Geburt des Christkinds in einem Stall mitten in der Nacht. Aber diese Sterne zeugen auch von dem Kind selbst. Denn das Kind ist der helle Morgenstern, der uns mit seinem Aufgehen den Anbruch des neuen Tages verkündet. Christus wird noch einmal kommen, dann aber nicht klein und arm, sondern groß und herrlich. Und dann wird es wirklich hell werden, dann soll alle äußere und innere Finsternis vergangen sein.

Von dem Morgenstern aber, der uns in der Weihnacht aufgegangen ist, wollen wir nun mit dem nächsten Lied singen.

Lied: Der Morgenstern ist aufgegangen LG 72

(Lucas und Thea hängen die Strohsterne an)



1. Der Mor - gen - stern ist auf - ge - gan - gen,
er leucht' da - her zu die - ser Stun -
de hoch ü - ber Berg und tie - fe
Tal, vor Freud singt uns der
lie - ben En - - gel Schar.

Offb 22,16

2. „Wacht auf“, singt uns der Wächter Stimme / vor Freuden
auf der hohen Zinne: / „Wacht auf zu dieser Freudenzeit! /
Der Bräutigam kommt, nun machet euch bereit!“

Jes 52,8; Mt 25,1-13

3. Christus im Himmel wohl bedachte, / wie er uns reich
und selig machte / und wieder brächt ins Paradies, / darum
er Gottes Himmel gar verließ.

4. O heiliger Morgenstern, wir preisen / dich heute hoch mit
frohen Weisen. / Du leuchtest vielen nah und fern, / so
leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

T: Str. 1: 15. Jh.; Str. 2-4: bei Daniel Rumpius 1587, bearbeitet von Otto Riethmüller
1932 • M: 15. Jh.; geistlich bei Daniel Rumpius 1587

Die Geschenke

So, nun sieht der Baum wirklich wie ein Christbaum aus. Er kann sich sehen lassen! Mit seinen grünen Nadeln, seinen roten Kugeln, mit seinen brennenden Lichtern und den Sternen aus Stroh hat er fast alles, was einen Christbaum ausmacht. Nun ist er ein Weihnachtsbote, der mit seinem Schmuck ohne Worte eine Weihnachtspredigt hält.

Zu ihm dürfen sich nun aber auch noch weitere Boten gesellen. Was wäre Weihnachten ohne Geschenke! Unter den Weihnachtsbaum gehören Geschenke! Kleine und große Gaben, die geheimnisvoll verpackt darauf warten, für Freude und Dankbarkeit bei denen zu sorgen, die diese Gaben empfangen und für sich entpacken dürfen. Darum wollen wir nun auch unter unseren Christbaum ein paar Geschenke legen und uns zeigen lassen, welche Botschaft die Geschenke für uns haben.

Hören wir, welche Geschenke in der Weihnachtsgeschichte genannt werden:

„Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« ... Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie

hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.“ Mt 2,1-12

Zu Weihnachten beschenken wir uns gegenseitig. Aber warum? Nun, die Geschenke erinnern uns an die Geschenke, die wir alle von Gott empfangen haben. Er hat uns seinen Sohn geschenkt, er hat Licht und Leben zu uns gesandt. Was aber können wir ihm zurückgeben? Was sind unsere Gaben, die wir ihm bringen können?

Die klugen Sternendeuter aus dem Nahen Osten, aus dem Morgenland, haben Gold, Weihrauch und Myrrhe nach Bethlehem gebracht. Teure und königliche Geschenke, die diese Männer dem Kind armer Eltern brachten. Was aber können wir dem Christkind schenken? Wohin bringen wir unsere Gaben? Diese Fragen beantwortet uns Paul Gerhardt mit den Worten des nächsten Liedes, das wir nun gemeinsam singen wollen.

Lied: Ich steh an deiner Krippe hier LG 40,1-4



1. Ich steh an deiner Krippe hier, o
Ich komme, bring und schenke dir, was
Je-sus, du mein Le-ben. Nimm hin, es ist mein
du mir hast ge-ge-ben.
Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm al-les
hin und lass dirs wohl-ge-fal-len.

2. Als ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren /
und hast mich dir zu eigen gar, / eh ich dich kannt, er-
ken. / Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon
bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht, / du warest meine Sonne, /
die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und
Wonne. / O Sonne, die das werte Licht / des Glaubens in
mir zugericht', / wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt
sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich an-
betend stehen. / O dass mein Sinn ein Abgrund wär / und
meine Seel ein weites Meer, / dass ich dich möchte fassen!

T: Paul Gerhardt 1653 • M: Johann Sebastian Bach 1736

Die Krippe

Jetzt ist alles beisammen, was zu einem Christbaum gehört. Damit sind wir auch fast am Ende unserer Weihnachtsbetrachtung angekommen. Dieses Jahr war es also kein Krippenspiel. Unser Christbaum hat die Rolle des Verkündigers übernommen. Und doch wollen wir auch den Jugendlichen danken, die uns diese Christvesper ausgestaltet haben, die aus der Fichte einen Christbaum gemacht haben.

Wenn wir nun nachhause gehen und die Lichter an unseren eigenen Christbäumen entzünden, dann erinnern wir uns vielleicht an all das, was uns auch diese Bäume über die Weihnacht und das Kind in der Krippe verkünden.

So soll die Krippe selbst auch in diesem Jahr nicht fehlen. Sie soll nun ihren Platz unter dem Baum bekommen und das Licht soll auch in ihr entzündet werden. Wir aber wollen fröhlich sein und Gott von Herzen preisen für alles, was wir aus seiner Güte und Barmherzigkeit empfangen haben.

Lied: Lasst uns alle fröhlich sein LG 45



1. Lasst uns al - le fröh - lich sein, prei - sen
Gott den Her - ren, der sein lie - bes
Söh - ne - lein uns selbst tut ver - eh - ren.

2. Er kommt in dies Jammertal, / wird ein Knecht auf Erden, / damit wir im Himmelssaal / große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, / ist das nicht ein Wunder? / Drum lobt Gott im Himmelreich / allzeit froh und munter.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr / durch dein' heiligen Namen. / Gib ein gutes neues Jahr. / Wers begehrt, sprech: Amen.

T: Wittenberg 1611 • M: Dresden 1623/1656

Gebet:

Ehre, Preis und Anbetung sei dir, Herr Jesus Christus, dass du ein Menschenkind geworden bist, damit wir Gotteskinder werden; dass du arm geworden bist, damit wir durch deine Armut reich werden.

Wir saßen in Finsternis und Schatten des Todes. Durch dich erkennen wir die herzliche Barmherzigkeit Gottes. Du bringst uns Frieden und Freude und lässt uns aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehmen. Zieh in unsere Herzen ein, Herr, unser Heiland! Sie sehnen sich nach dir. Erfülle uns mit den Gaben deiner himmlischen Güte. Erfreue die ganze Christenheit mit dem Glanz deiner Gegenwart. Lass durch deine Geburt allem Volk große Freude widerfahren. Bringe auch die, die dich noch nicht als ihren Heiland erkennen, zu dem Licht deiner Wahrheit, damit sie dich mit uns allen loben für deine großen Wundertaten und dir danken in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser im Himmel ...

Segen

Lied: O du fröhliche LG 51

1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge,
gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!
Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:
Freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

T: Str. 1: Johann Daniel Falk (1816) 1819, Str. 2+3: Heinrich Holzschuher 1829 • M: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

Abkündigungen: Brüder in Not

Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Weihnachtskollekte für „Brüder in Not“ sammeln. In diesem Jahr für Christen in Vietnam, die durch den Taifun Yagi schwer getroffen wurden. Viel Leid und Elend hat die Naturkatastrophe im September 2024 über das Land gebracht, auch über unsere Glaubensgeschwister. Unter schwierigen Bedingungen wird nun aber auch dort Weihnachten gefeiert. Mit unseren Spenden sollen medizinische und weitere humanitäre Hilfen ermöglicht werden, um das Leid zu lindern. Die Spenden werden durch unsere nordamerikanische Schwesterkirche, der Wisconsinssynode (WELS), direkt an die betroffenen Gemeinden in Vietnam weitergeleitet.

Der Apostel Paulus ermuntert uns zu einer reichhaltigen Kollekte mit den Worten: „Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“ (2.Kor 9,8-9).

Gott segne Geber und Gaben.

Nähere Informationen zu dieser Kollekte finden sie auch auf den Internetseiten unserer Gemeinde und der Evangelisch-Lutherischen Freikirche unter www.st-paulusgemeinde.info und www.elfk.de

Verwaltungsstelle der ELFK IBAN: DE46 8705 5000 2254 0006 43 BIC: WELADED1ZWI Verwendungszweck: Brüder in Not 2022

Wochenspruch

Wir wollen uns Grüßen mit dem Spruch für das Weihnachtsfest aus Johannes 1,14

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.

Der dreieinige Gott segne uns all nach dem Reichtum seiner Gnade. Amen.

Orgelnachspiel